

Sozialwohnungsbau ist Aufgabe und Chance

Unternehmergespräch der VG Montabaur: Hauptredner sieht Schaffung bezahlbaren Mietraums als ideales Investment

Von Katrin Maue-Klaeser

■ **VG Montabaur.** Hauptredner Martin Koch sprach von einer „Insel der Glückseligen“: Das Miteinander zwischen Unternehmerschaft und Verwaltung scheint in der Verbandsgemeinde (VG) Montabaur außergewöhnlich gut und vertrauensvoll zu sein – und besonders gedeihlich für beide Seiten. Dies hoben alle Redner beim Unternehmergespräch der VG übereinstimmend hervor. Bei den Vermögensmanagern Böker & Paul im Montabaurer Quartier Süd kamen Wirtschaftsförderer, Banker, Kommunalpolitiker und vor allem

„Der sozial geförderte Wohnungsbau ist längst mitten in der Gesellschaft angekommen.“

Martin Koch, Geschäftsführer der Quartiersmanufaktur, die auch das Montabaurer Quartier Süd entwickelt hat

Vertreter von mittelständischen Betrieben zusammen, um das gute Verhältnis weiter zu pflegen.

Bürgermeister Ulrich Richter-Hopprich nannte es eine wichtige Aufgabe von Gremien und Verwaltung der Verbandsgemeinde, den Zusammenhalt zu fördern und zu gestalten. Bei der Führung der Geschäfte der VG „können wir auf den klugen Entscheidungen der Vorgänger aufbauen – und auf dem nötigen Kleingeld“, nannte Richter-Hopprich die hohe Bedeutung vor allem der Gewerbesteuer für die öffentliche Hand. Dieses Geld müsse erwirtschaftet werden „und wir haben ein starkes Unternehmertum“, fügte er an, mit dem bei großen Projekten vom Factory Outlet über den Breitbandausbau bis hin zum Quartier Süd Hand in Hand zusammengearbeitet werde.

Derzeit werde eine neue Strategie für den Wirtschaftsstandort der VG entwickelt, die nicht am grünen Tisch, sondern im Dialog mit Unternehmen, Wirtschaftsförderung und IHK entstehe, schloss Richter-Hopprich und wünschte, dass dieser Abend dazu beitragen könne,



Martin Koch (von links), Geschäftsführer der Quartiersmanufaktur, war Hauptredner des Unternehmergesprächs der VG Montabaur, das federführend von Petra Ramroth als Wirtschaftsförderin der VG organisiert wurde. Bürgermeister Ulrich Richter-Hopprich sowie die Gastgeber Andreas Böker und Thomas Paul freuten sich über die hohe Resonanz auf die Einladung und die musikalischen Beiträge von Helen Höhn und Mariella Dapprich. Foto: VG Montabaur/Olaf Nitz

den Kontakt weiter zu vertiefen. Vor dem Hauptredner Martin Koch, Geschäftsführer der Quartiersmanufaktur und damit quasi „Erzeuger“ der Lokation des Abends, nutzten die Gastgeber Andreas Böker und Thomas Paul die Gelegenheit, ihr Unternehmen vorzustellen.

Böker lobte zunächst auch das gute Montabaurer Geschäftsklima: „Oft spüren wir wenig Interesse oder sogar Gegenwind, aber hier ist es anders.“ Mit ihrer Beratung für finanzielle Fragestellungen haben sich die beiden Gründer 2010 selbstständig gemacht, Grundlage waren viele „Ideen, wie Beratung sein sollte“, so Böker. Das Stammkapital der Kanzlei für Vermö-

gensmanagement hat sich auf 1 Million Euro verzehnfacht und 27 Mitarbeiter verwalten heute mehr als 380 Mandate, überwiegend von Unternehmen, und Vermögenswerte von 1,3 Milliarden Euro.

„Was zur Vermögensverwaltung gebraucht wird, ist so bunt wie das Leben“, sagte Thomas Paul – aber es gebe wiederkehrende Fragestellungen. Insbesondere bei Unternehmen gehe es um umfassende Konzepte, von der Absicherung des Betriebs sowie der Familie über Vermögensplanung und -management bis hin zur Ruhestands- und Nachfolgeplanung. Auch Videospiele prominenten Kunden gab es zu sehen.

Gastredner Martin Koch attestierte seinerseits guten Zusammenhalt zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Er widmete sich dem Thema Immobilienentwicklung, den vielfältigen neuen Wohnmodellen, der ungebremsten Nachfrage und insbesondere dem hohen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. Dieser steige entgegen den Prognosen kontinuierlich. „Der sozial geförderte Wohnungsbau ist längst mitten in der Gesellschaft angekommen“, sagte Koch. So habe er ein Projekt in Trier entwickelt und Kontakt mit einem leitenden technischen Krankenhausmitarbeiter gehabt: Ebenso wie ein Theaterdramaturg habe der be-

rufstige Mann mit seiner Familie einen Berechtigungsschein für eine Sozialwohnung. Koch nannte eine noch brisantere Information: Fast alle Rentner in Deutschland hätten Anspruch auf sozial geförderte Wohnungen.

Trotz stetig im Wandel befindlicher Klimaschutzauflagen sei der Bau bezahlbaren Wohnraums eine gute Investitionsmöglichkeit, unter anderem, weil es „interessant ist, mit gutem Gefühl zu investieren und sich nicht als Heuschrecke zu fühlen“, schloss Koch. Die Gelegenheit zur Kontaktpflege nutzten im Anschluss Dutzende Gäste des Unternehmergesprächs bis in den späten Abend hinein.

Polizei ermittelt nach Chaosfahrt über die A 3

Kastenwagen bringt andere Verkehrsteilnehmer auf Autobahn in Gefahr

■ **Montabaur.** Der Fahrer eines Kastenwagens, der am Donnerstag auf der A 3 zwischen Niedermhausen und Montabaur unterwegs war, verhielt sich derart regelwidrig, dass die Polizei dem Mann sofort die Fahrerlaubnis entzog. Wie es im Bericht der Verkehrsdirektion Koblenz heißt, hat der Transporterfahrer mehrmals Autos rechts überholt. Außerdem musste ein Autofahrer stark bremsen, um eine Kollision mit dem Kastenwagen zu vermeiden, wie die Polizei weiter schreibt. Schließlich blieb der Transporter in der Anschlussstelle Montabaur stehen. Hierdurch musste ein nachfolgender Tesla abbremsen, um nicht in das stehende Fahrzeug hineinzurasen. An dieser Stelle beendete dann auch die Polizei die weitere Fahrt des Kastenwagens. Für ihre weiteren Ermittlungen hoffen die Beamten auch auf Zeugenhinweise, um den Hergang aufzuklären. Unter anderem an einer Aussage des Tesla-Fahrers sind sie interessiert.

Wer etwas zur Aufklärung beitragen kann, soll sich bei der Polizei unter der Telefonnummer 02602/932 70 melden.

Grüne wählen Vorstand

In der Verbandsgemeinde Hör-Grenzhausen hat die Partei gewählt

■ **Hör-Grenzhausen.** Die Mitglieder des Ortsverbandes von Bündnis 90/Die Grünen in der Verbandsgemeinde (VG) Hör-Grenzhausen haben einen neuen Vorstand. Vorstandssprecher Jürgen Schwickerath trat bei der Wahl nicht mehr an. Für seine Arbeit gab es bei der Versammlung der Partei viel Lob: Sein Einsatz bei der Organisation von Veranstaltungen in der VG sei für den Ortsverband von unschätzbarem Wert. Er werde weiterhin durch seine ehrenamtliche Arbeit als Stadtrat und Beigeordneter beitragen, grüne Ziele Wirklichkeit werden zu lassen, heißt es in einer Pressemitteilung.

Dem neuen Vorstand gehören an: Sprecherin Dagmar Behncke-Heuser, Sprecher Herbert Brockmann, Schriftführer Christian Müser, Kassierer Marlon Wrasse sowie die Beisitzerinnen Rita Knodt und Marianne Schmitt. Nach der Vorstandswahl wurde intensiv über Klimaschutzmaßnahmen, Wasserversorgung und das Ziel einer fahrradtauglichen Verbandsgemeinde gesprochen – Themen, die die Grünen besonders auch mit Blick auf die Kommunalwahl in den Fokus rücken wollen. red

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

wir benötigen für jedes Foto, das in der gedruckten Zeitung und/oder auf rhein-zeitung.de veröffentlicht wird, den Namen des Fotografen. Das hat urheberrechtliche Gründe, an die wir gebunden sind. Deshalb unsere Bitte: Stellen Sie sicher, dass aus jeder Bildzusendung auch klar ersichtlich wird, wer das Foto aufgenommen hat. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir künftig Bilder, die keinem Fotografen konkret zugeordnet werden können, nicht mehr veröffentlichen können.

Ihre Redaktion

Gesellschaft für Heimatkunde auf Spuren des Westerwald-Vereins

Ort für Treffen war nicht zufällig gewählt: Vor 135 Jahren wurde Westerwald-Club in Selters ins Leben gerufen

■ **Selters.** Mit Selters war der Ort für das diesjährige Treffen der Gesellschaft für Heimatkunde (GfH) im Westerwald-Verein, die erst im vergangenen Jahr wiederbelebt worden war (unsere Zeitung berichtete), nicht zufällig gewählt worden: Wurde hier doch vor 135 Jahren der Westerwald-Club, der Vorläufer des Westerwald-Vereins ins Leben gerufen. Wie Moritz Jungbluth als GfH-Sprecher in seiner Begrüßung hervorhob, wurde vor 113 Jahren der Westerwald-Ruf „Hui! Wäller? Allemol!“ kreiert. Und ein echtes Jubiläum gilt es auch zu feiern: Die Ersterwähnung des Namens Westerwald liegt genau 1075 Jahre zurück. Grußworte richteten Stadtbürgermeister Rolf Jung und der Verbandsgemeindebürgermeister Oliver Götsch an die rund 25 Teilnehmer, ebenso begrüßte Rainer Gütschow-Buczynska als Vorsitzender des Zweigvereins Selters die Interessierten im Studio des Stadthauses Selters, schreibt die GfH in ihrer Pressemitteilung.

Nach einem Rückblick auf die vergangenen Aktivitäten der Gesellschaft für Heimatkunde leitete Jungbluth mit einem Vortrag über



Über frühe Zeugnisse zur Dokumentation und Wahrnehmung der Landschaft an der Westerwälder Seenplatte berichtete Antonius Kunz bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Heimatkunde des Westerwald-Vereins. Foto: Moritz Jungbluth

die Geschichte des Vereinswesens generell und besonders im Herzogtum Nassau und im Westerwald in die Thematik ein. Auf dieser Basis konnte Arno Schmidt anknüpfen und zeigte anhand ausgewählter Etappen die geschichtlichen Hauptentwicklungslinien des

Westerwald-Vereins eindrucksvoll auf. Im Anschluss an die beiden ersten Vorträge entspann sich eine lebhafte Aussprache über die gegenwärtige Situation des Vereinswesens allgemein und des Westerwald-Vereins speziell.

Nach der Mittagspause nahm Rainer Gütschow-Buczynska die Teilnehmer mit auf einen digitalen Stadtrundgang durch Selters, wobei jedem schnell bewusst wurde, wie geschichtsträchtig die Stadt am Saynbach ist und mit welcher Vielfalt an besonderen Gebäuden und Örtlichkeiten diese aufwartet. Das damit einhergehende Phänomen, dass nun viele der Zuhörer Selters mit ganz anderen Augen sehen, erfuhr seine Fortsetzung für den Bereich des Dreifelder Weihers, indem Antonius Kunz souverän über frühe Zeugnisse zur Dokumentation und Wahrnehmung der Landschaft an der Westerwälder Seenplatte berichtete.

Im Laufe des Treffens wurde anhand der exemplarischen Vorträge deutlich, welche kulturhistorischen Dimensionen die hiesige Region aufzuweisen hat, an deren Erforschung und Dokumentation ehrenamtlich tätige Heimatforscher einen großen Anteil hatten und immer noch haben. Die Gesellschaft für Heimatkunde ist hierfür ein gutes Beispiel. red

Zum nächsten Jahrestreffen wird die Geschichtswerkstatt Westerburg 2024 in den Oberwesterwald einladen.



Die Baustelle in der Bahnhofstraße in Wirges dauert noch bis Freitag, 28. Juli, an, die Sperrung bleibt bestehen. Foto: Maja Wagener

Sperrung in Wirges um eine Woche verlängert

Fahrbahn auf ganzer Breite geöffnet und weitere Senkung in der Bahnhofstraße gefunden

■ **Wirges.** Um sechs Zentimeter hatte sich die Bahnhofstraße in Wirges abgesenkt (wir berichteten). Zunächst waren Stadt und VG-Werke von einer Woche Arbeitszeit ausgegangen. Doch nun wurde eine zweite Senkung entdeckt.

„Es war gut, dass die Straße über die ganze Breite aufgemacht wurde“, sagt Mario Parbel zu der Baustelle auf Höhe der Martin-Luther-Straße auf der einen und der Tankstelle auf der anderen Seite. Denn so sei die zweite Senkung nahe dem Bürgersteig entdeckt worden. Die Senkung im Untergrund habe nichts mit dem Kanal zu tun, weiß der Beigeordnete und Vorsitzender des Bauausschusses der Stadt Wirges nun. Der ton- und lehmhaltige Untergrund werde nun gegen frostbeständigen ausgetauscht und

verdichtet. Deshalb, und da die Energieversorgung Mittelrhein und die Wasserwerke der Verbandsgemeinde Wirges nun, da die Straße offen sei, eigene Arbeiten anschließen, um etwas zu erneuern oder zu ersetzen, bleibe die Straße noch bis kommende Woche Freitag, 28. Juli, gesperrt, erklärt Parbel.

Nachdem die Verbandsgemeindewerke die Senkung der Asphaltdecke an einer Stelle über einige Wochen beobachtet hatten, sahen die Fachleute schließlich Handlungsbedarf. In einem Eilantrag wurde deshalb entschieden, dass die etwa 7000 Euro teure Instandsetzung in Auftrag gegeben werden solle. „Das sind akute Bauunterhaltungsmaßnahmen, die muss man machen“, erklärte Mario Parbel dazu. Maja Wagener